

Christian Gräff
Ihr Abgeordneter für Marzahn-Süd und
Friedrichsfelde Ost



Berlin, im Februar 2021

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Nachbarn,

ich hoffe sehr, dass Sie gesund in das Jahr 2021 gekommen sind und dass dies auch so bleiben möge.

In den letzten Monaten haben wir erleben müssen, wie verletzlich auch eine hoch entwickelte Industrienation wie Deutschland durch eine weltweite Pandemie ist. Vielleicht geht es Ihnen wie mir, in dieser schweren Zeit hat die eigene Familie als Heimstatt und sicherer Zufluchtsort unglaublich an Bedeutung gewonnen. Nichts war und ist so wichtig wie die Gesundheit der Angehörigen und der Freunde. Und noch viel mehr als sonst ist die Entwicklung der eigenen Nachbarschaft wichtig, um sich zuhause sicher und geborgen zu fühlen.

Wir nehmen unser Umfeld jetzt noch viel deutlicher wahr als in „normalen“ Zeiten, wo man früh das Haus verließ und wir unsere Nachbarn nur kurz abends oder vielleicht am Wochenende gesehen haben.

Das merke ich auch an all den vielen E-Mails und Briefen, die Sie mir schreiben, um mich auf Dinge aufmerksam zu machen und mir Ihre Sorgen zu schildern.

Lassen Sie mich an dieser Stelle den Blick sowohl zurück als auch nach vorn richten. An den Anfang möchte ich eine wirklich positive Entwicklung stellen. Gemeinsam mit Eltern, Schülern und Nachbarn gelang es, wichtige Planungen für den Neubau einer Erweiterung der Johann-Strauß-Grundschule auf dem Gelände der Polizei an der Cecilienstraße und dem Lomonossow-Campus anzustoßen und voranzubringen. Als Erfolg konnten wir nun auch erreichen, dass in diesem Jahr nach langem Ringen der Springpfuhlteich abgelassen und komplett gereinigt wird.

Was allerdings nicht nur mir auffällt, in den vergangenen vier Jahren hat die amtierende Landesregierung unseren Bezirk links liegen gelassen! Es gab in unserem Bezirk keine integrierte Stadtentwicklung. Es wurde geplant, ohne dass die Bürger wirklich einbezogen worden sind. Es wurde gebaut, ohne dass die notwendige soziale Infrastruktur, wie Kitas und Schulen, mitgewachsen ist.

In den zu DDR-Zeiten errichteten Kiezen fehlen Parkplätze. Es ist weltfremd zu glauben, dass bei uns nur Menschen wohnen, die ausschließlich mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren.

Das sich in den letzten fünf Jahren auf dem Helene-Weigel-Platz und am Kinos Sojus nichts getan hat, aber 1.200 Wohnungen allein an der Allee der Kosmonauten ohne die notwendige Infrastruktur gebaut werden sollen, ist Beleg für die völlig verfehlte Stadtentwicklungspolitik.

All dies werden wir in den kommenden Jahren umso mehr spüren, da auch die notwendige Verkehrsinfrastruktur nicht mitgedacht wurde. Der öffentliche Personennahverkehr ist vollkommen überfordert und muss dringend ausgebaut werden. Wir brauchen Taktverdichtungen bei den U- und S-Bahn-Strecken in unserem Bezirk und auch neue Linien, insbesondere beim Busverkehr.

Und natürlich gehört die überfällige Vollendung der Tangentialen Verbindung Ost (TVO) dazu.

Die seit Jahren andauernde Verdrängung aus der Berliner Innenstadt trifft in besonderem Maße unseren Bezirk und unsere Ortsteile. Überall wird verdichtet, entsteht neuer Wohnraum. Diese Entwicklung macht die TVO als Umgehungsstraße notwendiger denn je, um in den Süden der Stadt zu kommen.

Gerade beim Thema TVO wird deutlich, dass die rot-rot-grüne Koalition in Berlin ein Regierungsbündnis ist, das sich ausschließlich um die Belange der Innenstadt kümmert. Wir hier draußen sind den Verantwortlichen im Roten Rathaus egal! Doch das werden wir nicht länger hinnehmen!

Gemeinsam mit vielen Anwohnerinitiativen und dem Verband Deutscher Grundstücksnutzer werden wir das Jahr 2021 zu einem Jahr der Entscheidung machen! Die Detailplanungen zur TVO liegen auf dem Tisch. Jetzt muss das Planfeststellungsverfahren beginnen und zeitgleich der Bau der TVO ausgeschrieben werden. Dafür werde ich auch weiter kämpfen!

Für mich persönlich war und ist Politik nie Selbstzweck. Es ist die Umsetzung von Ideen und Konzepten, aber vor allem das Lösen von Problemen, die Sie jeden Tag bewegen. Der fehlende Kitaplatz, der Schulweg, ein Radweg und der nervende Glascontainer vor der Tür.

Ich habe mich dazu entschlossen, mich auch in den kommenden Jahren weiter kommunalpolitisch für Sie in Marzahn-Süd und Friedrichsfelde zu engagieren und bei der im September anstehenden Wahl als Ihr Abgeordneter zu kandidieren. Ich würde mich freuen, wenn Sie mich dabei weiter so stark wie bisher unterstützen könnten!

Welche Projekte ich in den kommenden fünf Jahren konkret umsetzen möchte, habe ich in Videobeiträgen auf meiner Internetseite (www.christian-graeff.de) zusammengefasst. Dazu gehören für mich vor allem folgende Punkte:

- die Fertigstellung der Tangentialen Verbindung Ost (TVO);
- der Neubau einer Grundschule südlich der Allee der Kosmonauten;
- die Schaffung von neuen Parkmöglichkeiten im Kiez südlich der Poelchaustraße/Springpfuhl und der Marchwizastraße;
- die Sanierung des Rathauses am Helene-Weigel-Platz und eine Neubebauung des östlichen Teils am ehemaligen Kino Sojus;
- der Bau einer Erschließungsstraße auf dem Gelände der Alten Börse.

Durch die vielen Gespräche, die ich mit Ihnen in den zurückliegenden vier Jahren führen durfte, ist mir klar, dass es noch etliche kleinere und größere Anliegen gibt, die Ihnen am Herzen liegen. Diese Vorhaben werden wir weiter Schritt für Schritt angehen, um unseren Ortsteil noch schöner zu machen.

Mein Kollege und Freund Mario Czaja hat unsere gemeinsamen Interessen über einen langen Zeitraum als Abgeordneter aus Mahlsdorf & Kaulsdorf vertreten. Sie erinnern sich sicher an den gemeinsamen Kampf gegen das Straßenausbaubeitragsgesetz, aber auch an die Zeit, als es um bezahlbare Kanalisationsanschlüsse und den Aufbau neuer Kitas und Schulen ging. In seiner Amtszeit als Senator wurde die neue Klinik für Altersmedizin in Biesdorf zugelassen. Nebenher ging die erste Portalpraxis, in der Sie auch am Wochenende einen Hausarzt in der Rettungsstelle konsultieren können, direkt am Unfallkrankenhaus an den Start.

Weil es aber übergreifende Themen gibt, mit denen wir im Roten Rathaus an Grenzen stoßen, wird er im Herbst um ein Direktmandat für den Deutschen Bundestag in unserem Bezirk kämpfen. Denn die erforderlichen Mittel für den Ausbau der Infrastruktur bei uns, wie bspw. ein Freibad, die Digitalisierung von Kitas und Schulen und eine gute Gesundheitsversorgung, lassen sich nur auf Bundesebene akquirieren.

Ich unterstütze diese Kandidatur von ganzem Herzen, weil ich weiß, dass er unsere lokalen Themen hervorragend auf Augenhöhe mit den Entscheidungsträgern im Bund verhandeln wird. Wenn er dieses Direktmandat auch dank Ihrer Hilfe gewinnt, ist er vom ersten Tag der neuen Bundesregierung an für unsere Interessen unterwegs.

Lassen Sie uns bitte – trotz aller aktuellen Einschränkungen – auch in den kommenden Monaten im engen Dialog bleiben.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich ein gesundes, glückliches und erfolgreiches Jahr 2021!

Ihr

